

Berliner Zahnärzte Zeitung

ZAHNÄRZTEKAMMER
WAHL 2020 
Stimmen Sie für Ihre
Selbstbestimmung!

Verband der Zahnärztinnen und Zahnärzte von Berlin



Zahngesundheit wird
hoch geschätzt.

Unser Berufsstand
leider nicht!

- Das Bild des Zahnarztes
- Wie geht es weiter?
- Zahnärztekammer Wahl im Herbst



Begeisterte Patienten mit dem Innovationskonzept BE.AUTY Aligner®

Das Bedürfnis der Patienten nach schönen und geraden Zähnen steigt ständig an. Immer mehr Zahnärzte erkennen dies und erweitern ihr Leistungsspektrum. Zufriedene Patienten sind die beste Werbung für die Praxis.

Auf Grund der steigenden Nachfrage nach kosmetischen Zahnkorrekturen bietet Rainer Dental / BEAUTY Aligner Technologie bereits seit vielen Jahren die nahezu unsichtbare BEAUTY Aligner®-Schiene an. Zur Korrektur von kleineren und mittleren Zahnfehlstellungen hat sich die BEAUTY Aligner Therapie bei über 10.000 Patienten in Deutschland erfolgreich bewährt.

Moderne Behandlung zur ästhetischen Zahnkorrektur mit Festpreisgarantie

Das BEAUTY Aligner®-System ist perfekt für Zahnarztpraxen, die ihren Patienten mit den transparenten Schienen in kurzer Zeit zu einem neuen Lächeln mit geraden Zähnen verhelfen wollen. Der Behandler begleitet die Zahnkorrektur in Intervallen von vier Wochen und steht dabei in persönlichem Austausch mit dem BEAUTY Aligner Team. Zu Beginn der Therapie werden Silikon- bzw. Polyetherabformungen mit Bissregistrierung oder digitale Daten zur Planung an das BEAUTY Aligner Team gesendet.

Innerhalb weniger Tage werden Bilder und eine BEAUTY Aligner Animation der geplanten neuen Idealsituation mit Informationen über Tragedauer, Preis und GOZ-Abrechnungsvorschlag per Mail übermittelt.

Wenn sich der Patient zur BEAUTY Aligner Therapie entschieden hat, werden die BEAUTY Aligner®-Schienen mit allen Unterlagen und Informationen zum Einsetzen an die Praxis geliefert.

Das Geheimnis schöner Zähne – jetzt in der BEAUTY Aligner®-AKADEMIE kennenlernen

Für das Innovationskonzept BEAUTY Aligner® finden wieder neue Zertifizierungskurse statt, die neben allen fachlichen Informationen auch folgende Fragen beantworten:

- wie Sie sich als Zahnarztpraxis mit der Innovation Beauty Aligner ein völlig neues und profitables Behandlungs- und Geschäftsmodell erschließen können,
- wie Sie wie von selbst mit Beauty Aligner Ihre Patienten zu Fans machen werden,
- wie wir Sie bei Ihrer Unique Experten-Positionierung in Ihrer Region begleiten.

Alle Informationen erhalten Sie aus erster Hand von den BEAUTY Aligner Experten Britta und Markus Rainer incl. Zertifikat und 2 Fortbildungspunkten (zertifiziert nach BZÄK bzw. DGZMK).

Zum Fachvortrag anmelden

Wollen Sie mehr erfahren, welche Chancen sich mit Beauty Aligner für Ihr Geschäftsmodell ergeben? Sichern Sie sich einen der begrenzten Teilnahme-Plätze und 2 Fortbildungspunkte in ihrer Nähe:

28.10.2020 Hamburg

29.10.2020 Berlin

04.11.2020 Leipzig

Weitere Informationen und Anmeldung zum Zertifizierungs-Fachvortrag:

Rainer Dental e.K. / BEAUTY ALIGNER® TECHNOLOGIE,
Regensburger Straße 24, 84048 Mainburg,
Tel. 0 87 51 77 868-0, Fax 0 87 51 77 868-50, Mail:
info@beautyaligner.de, www.beautyaligner.de



Ästhetik im Fokus der Zahnarztpraxis: Die Aligner-Experten ZTM Markus Rainer und ZTM Britta Rainer führen bundesweit Zertifizierungsförderungen durch



FotoDent® denture garantiert nicht nur eine schnelle und sichere Herstellung, sondern auch Eins zu Eins Reproduzierbarkeit

Die Prothese, die saugt!

Ab sofort erhältlich: Das nächste Highlight im FotoDent® Portfolio

Mit der Markteinführung des Prothesenkunststoffs FotoDent® denture macht Dreve den nächsten, bedeutenden Schritt in Richtung „Digitales Labor“. Das lichterhärtende Harz (385 nm) zeichnet sich aus durch größtmögliche Detailgenauigkeit und Dimensionsstabilität. Es ist biokompatibel und frei von MMA. Durch die niedrige Viskosität spart FotoDent® denture nicht nur Herstellungszeit gegenüber der herkömmlichen Verarbeitung, sondern besonders auch im nachgelagerten Prozess. Das Medizinprodukt Klasse IIa ist in zwei farbstabilen Varianten verfügbar und übertrefft alle Anforderungen der relevanten DIN-Normen.

Dreve hat für mehrere namhafte DLP-Druckerhersteller Prozesse validiert und arbeitet laufend an weiteren Kooperationen im 3D Druck Workflow.

Weitere Informationen: Dreve Dentamid GmbH, Max-Planck-Str. 31, Tel: +4923038807-0
Web: www.dentamid.dreve.de

Update «Mund-Schleimhaut» am Samstag 13. Juni 2020 im Hotel Eurostars in Berlin Mitte

Nutzen Sie das Fronleichnam-Wochenende für einen Städtetrip in die lebendige Metropole Berlin! Fortbildung ROSENBERG ist mit jährlich rund 5000 Teilnehmenden der größte Veranstalter für zahnmündizinische Seminare und Kongresse der Schweiz. Bereits zum dritten Mal führt Fortbildung ROSENBERG unter der Leitung von PD Dr. Dr. Heinz-Theo Lübbers ihren jeweils sehr gut besuchten oralchirurgischen Kongress in Berlin durch.

Fragestellung des Kongresses:

- Lokales oder allgemeines Problem?
- Harmlos oder bedrohlich?
- Operieren oder nicht?

Veränderungen der Mundschleimhaut sind häufig und vielgestaltig. Viel zu oft werden sie leider vollständig übersehen oder zumindest spät entdeckt.

Im Lehrbuch gut unterscheidbar präsentieren sich diese Erkrankungen in der Realität erstaunlich variantenreich und vielfältig. Oft muss die lokale Veränderung mit der Allgemeingesundheit im Zusammenhang gesehen werden. Alles in allem eine diagnostische Herausforderung. Das Symposium zeigt mit ausgewiesenen

Experten auf, wie die richtige Diagnose gestellt und die optimale Therapie gefunden wird.

Weitere Informationen und Anmelde-möglichkeiten:
www.becht-management.de/veranstaltungen

fortbildung
ROSENBERG
MediAccess AG

SAVE THE DATE
7. VIP-ZM-
KONGRESS 2020
5. – 7. JUNI

Internationale Experten referieren zu Themen rund um biologische Implantologie im Weinart Flonheim in Rheinhessen.

Future Dental Academy: Implantologische Fortbildungen 2020

Die Future Dental Academy bietet auch 2020 wieder zahlreiche implantologische Fortbildungen zu den Themen minimalinvasive Implantologie mit Titan-Implantaten (donnerstags), Prothetik & Aligner-Therapie (freitags) sowie Keramik-Implantate (samstags) an.

Neu ist die Keramik-Implantat-Fortbildung am Samstag, der „BioWin!“- & Smart Grinder-Tag“. Der Smart Grinder erzeugt durch Partikulieren eines extrahierten Zahns Ihres Patienten autologes Knochenersatzmaterial – der Goldstandard von KEM. Socket Preservation ist z. B. ein typischer Einsatz für den Smart Grinder. BioWin! ist ein ausgefeiltes Implantatsystem, bereits seit 2004 zugelassen – zahlreiche wissenschaftliche Studien belegen u. a. die Osseointegrationsrate von 95,8 %. Die Implantate zeichnen sich durch eine besonders raue Oberfläche und einen geringen Aluminiumoxidanteil von lediglich 0,25 % aus.

„Keramik ist nicht schwieriger als Titan – aber anders!“ Deshalb legen wir allen „Keramik-Interessierten“ nahe, eine spezielle Fortbildung zu besuchen, um alle Tricks dieses Materials kennenzulernen.

Der Donnerstag gehört ganz der **minimalinvasiven Insertionstechnik**. Lernen Sie das Insertionsprotokoll „MIMI“ inkl. des internen, direkten Sinuslifts, die CNIP-Navigation (Cortical Navigated Implant Procedure) sowie die horizontale Distraction ohne Bildung von Mukoperiostappen kennen. Mit diesen Techniken können Sie, i. d. R. völlig ohne Augmentation mit KEM, selbst schwierige Fälle, z. B. mit extrem schmalen Kieferkammern, lösen.

Der Freitag ist jetzt der **„Prothetik & Aligner-Tag“**.

Alle Kursinhalte werden in einem Hands-on-Workshop mit Übungen an Knochen und Spezialmodellen sowie den „kleinen Tipps & Tricks“ vertieft, die oftmals über Erfolg oder Komplikationen einer Implantation entscheiden!

Parallel bieten wir für Ihre ZFA's wieder den Praxismarketing-Kurs an. Die Videos der Live-OP's, Vorträge und Workshops stehen den Teilnehmern in einem geschützten Bereich auch nach der Fortbildung noch zur Verfügung.

Anmeldungen:

Future Dental Academy GmbH, Champions Platz 1, 55237 Flonheim, fon: +49 (0) 6734 91 40 80, fax +49 (0) 6734 10 53, e-mail: anmeldung@future-dental-academy.com, www.future-dental-academy.com



Klassiker treffen auf Innovationen: Der neue Dentalkatalog von Hager & Meisinger

Rund 240 Seiten reine Präzision: Mit dem neuen Dentalkatalog präsentiert die Hager & Meisinger GmbH ihr breites Produktportfolio an rotierenden Instrumenten für den Praxisgebrauch sowie den Einsatz im Labor. Neben bewährten Klassikern enthält die Auflage 2020/21 eine Übersicht der vielen Produktneheiten des Neusser Familienunternehmens.

Die aktualisierte Ausgabe des Dentalkatalogs bietet für Praxis und Labor ein hilfreiches Nachschlagewerk für alle rotierenden Instrumente aus dem Hause MEISINGER. Der Katalog überzeugt dabei durch seine übersichtliche Struktur und Gestaltung: Um die Produktsuche zu vereinfachen, sind die einzelnen Produktkategorien nach Farben sortiert und können mithilfe integrierter Reiter direkt aufgeschlagen werden. Der Leser sieht damit auf den ersten Blick, welche Produktgruppe für seine alltägliche Arbeit in Frage kommt. Für Spezialinstrumente finden sich überdies detaillierte Hinweise für den Praxisinsatz sowie Informationen zu den jeweiligen Anwendungsbereichen.

Ständige Verbesserung und Weiterentwicklung gehören bei MEISINGER zum täglichen Geschäft. Die aktualisierte Ausgabe präsentiert eine Mischung aus bewährten Produktklassikern und innovativen Neuheiten. Eines der vielen Highlights dieser Ausgabe: Der Kieferkamm-Former zur chirurgischen Konturierung und Modifizierung des Alveolarknochens. Neu im Produktportfolio sind zudem die MEISINGER Occlu Twist Polierer, die dank ihrer außergewöhnlichen Formgebung selbst in tiefen Fissuren eine makellose Politur der Okklusalfäche ermöglichen. Im Sortiment der Diamantinstrumente bietet der neue CF-Diamond mit zwei verschiedenen Korngrößen eine einfachere Präparation von Frontzähnen. Für die effektive Bearbeitung von thermoplastischen Materialien hat MEISINGER überdies den QX-Hartmetallfräser entwickelt. Das Spezialinstrument sorgt aufgrund der Kreuzverzahnung und auffallend großen Sparräume für eine hocheffiziente Materialabtragung, ohne die Schneiden durch zu hohe Reibwärme zu verkleben.

Auch die vielen vorkonfektionierten Systemlösungen von MEISINGER finden in der Neuauflage ihren Platz. Die in Zusammenarbeit mit Praktikern und Wissenschaftlern entwickelten Sets enthalten optimal aufeinander abgestimmte Instrumente für verschiedene Anwendungsbereiche in Praxis und Labor. Darunter das in Zusammenarbeit mit Dr. James Kim DDS entwickelte Zirconia Finishing Kit. Die intelligente Kombination aus verschiedenen Hartmetallfräsern, einem Schleifer, Sinterdiamanten und Polierer eignet sich optimal für die Bearbeitung von vorgesintertem Zirkonoxid sowie für das Finishing von Zirkonoxid Restaurationen.

Der Dentalkatalog ist online unter www.meisingerde.de einsehbar und kann telefonisch unter der Rufnummer 02131 2012-0 bestellt werden.

Wie geht es weiter?



Nach der Veröffentlichung meines Artikels im Januar und der jetzt eingetretenen Pandemie hat man mir schon hellseherische Fähigkeiten unterstellt. Ich schrieb an dieser Stelle „2020 wird spannend!“ Dass es nun so spannend wird, hatte ich natürlich nicht gedacht.

Im März, kurz vor den mit Wucht einsetzenden Maßnahmen, schrieb ich dann „Dank an Corona“. Das war durchaus ernst gemeint, denn es führte uns zu Tage, wie die handelnden Personen denken und dann danach handeln! Welchen Stellenwert die Zahnmedizin in der Gesellschaft hat und wie man die Art der Versorgung, die wir erbringen sieht, ohne weitere Gedanken daran zu verschwenden.

Dazu gehört aus der Vergangenheit die uns immer mehr aufgebürdete Bürokratie und gerade im privaten Sektor der Umgang mit der GOZ. In der Gegenwart zeigt sich, dass ein Staat sich rühmt, wie gut sein Gesundheitswesen aufgestellt ist, da zeigt sich wo es am meisten mangelt. An einfachen aber sicheren Schutzausrüstungen. Hier hat der Staat in seiner Fürsorgepflicht auf ganzer Linie versagt. Oder sollten die Praxen selbst Schutzkleidung in ausreichender Menge vorrätig haben. Normalerweise ist das, was wir seit Jahren auf Druck auch des RKI's in unseren Praxen umsetzen, ausreichend gewesen.

Denn bis heute ist kein Fall bekannt, wo eine schwere Infektion in einer zahnärztlichen Praxis stattgefunden hat. Böse Zungen werden behaupten,

dass die Patienten jetzt gerade Zahnarzt-Praxen meiden, solange es nicht notwendig ist. Aber gerade die, die uns mit Schmerzen aufsuchen, sind doch potenzielle Virentransporter! Da gibt es zurzeit eine Werbung für Zahnpasta im Fernsehen, die darauf zu Recht aufmerksam macht, dass jede Entzündung im Mund gerade jetzt behandelt werden muss! Der falsche Schluss wäre, dass die „verschärften“ Begehungen hier ein Umdenken bewirkt haben. Fakt ist, dass die Hygienestandards bei uns in der Praxis schon immer besonders hoch waren und weiterhin sind. Das ist nicht auf „Druck von oben“ so, das ist reiner Selbstschutz, um lange den Beruf ausüben und auch lange unseren Patientenstamm versorgen zu können. Der BuS-Dienst der Kammer unterstützt uns dazu ausreichend!

Begehungen, wo viel Wert auf Bürokratisches und viele Tests von verschiedenen Geräten Wert gelegt wird, sind dazu nur eine Behinderung der täglichen Arbeit und mindern die Freude am Beruf eindeutig! Ein ungutes Gefühl beschleicht mich schon lange, nachdem Worte wie Validierung, Restproteinbestimmung etc. in unseren täglichen Sprachgebrauch Einzug gehalten haben, wer hinter diesen Erfindungen steht? Wer hat dies den Behörden eingeflüstert? Obwohl die Begehungen kostenfrei sind, sind die Folgekosten, die nicht einmalig bleiben, doch sehr hoch!

Eine weitere Erkenntnis, wie eine Behörde tickt, zeigte sich am Wochenende nach Ostern! Da beschloss der „Gemeinsame Bundesausschuss im Gesundheitswesen“, die Krankschreibung per Anruf wieder zu kippen. Eine sinnvoll eingeführte Maßnahme sollte schnellstens wieder beseitigt werden. Angst vor Missbrauch wurde als Grund vorgeschoben! Anfang der Woche war unter einer Protestwelle dieser Beschluss wieder weg und man kann sich jetzt für eine Woche plus einer weiteren per Telefon krankschreiben

lassen! Wer die Stimmenverhältnisse im G-BA kennt, der weiß, dass hier Fachwissen gegen Bürokratie unterlegen ist. Auf das Verhalten der unparteiischen Mitglieder soll hier nicht näher eingegangen werden.

Finanziell zeigen die Krankenkassen auch ihr wahres Gesicht. Obwohl die Verhandlungen über die Budgets in großen Teilen abgeschlossen waren, sahen sie sofort Einsparpotenziale, wenn die Zahnärzte höchstwahrscheinlich im Jahr 2020 weniger abrufen. Das könnte man gleich für den Mehraufwand (ist der schon nachgewiesen?) für Corona verwenden. Diese Denkweise kann nur Hirnen entspringen, die getragen werden von Menschen mit beamtenähnlicher Absicherung und Gehältern, wo die Höhen unsere Vorstellungskraft sprengen! Wenn der Staat schon für alles seine Geldflüsse öffnet, dann kann er auch in das Gesundheitssystem seinen Anteil einbringen. Die „Leistungserbringer“ sollten die letzten sein, die geschöpft werden!

Am 11. April hat das Bundesministerium für Gesundheit erklärt, dass Zahnärzte 30 Prozent der Differenz zwischen angenommener Gesamtvergütung für das laufende Jahr und tatsächlich erbrachter Leistung erhalten. Aber die Obergrenze soll das Jahr 2019 sein, obwohl bereits viele Obergrenzen 2020 verhandelt sind. Jetzt rauchen die Köpfe zwischen Regierungskoalition, Kassen und KZBV mit den KZV'en im Schlepptau. Sobald wir Details zu diesem finanziellen Schutzschirm wissen, informieren wir Sie.

Ach ja dann gibt es ja noch etwas im Jahr 2020: Die Wahl zur Delegiertenversammlung der Kammer im Herbst! Hier sollte man darauf achten, dass die Kräfte unterstützt werden, die sich den Feinden der Zahnärztinnen und Zahnärzten entgegenstellen. Und diese Feinde sitzen nicht in den eigenen Reihen!

Ihr Andreas Müller-Reichenwallner

Impressum

Herausgeber und Redaktion

Verband der Zahnärztinnen und Zahnärzte von Berlin
Heilbronner Str. 1, 10711 Berlin
Telefon: (030) 892 50 51
Telefax: (030) 892 50 49
post@derverband.berlin

Verantwortliche Redakteure

Andreas Müller-Reichenwallner
Julie Fotiadis-Wentker
Dr. Franz-Josef Cwiertnia
Dr. Igor Bender

Verlag und Anzeigenschaltung

DEFOT Druck Agentur + Verlag
Klopstockstr. 18, 10557 Berlin
Telefon: (030) 34 70 82 - 48
E-Mail: dillinger@defot.de
z. Zt. gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2,
gültig ab 01.12.2015

Auflage

4.000 Exemplare

Erscheinungsweise

Die Zeitschrift erscheint 6-mal im Jahr als Doppelausgaben, jeweils Anfang des Monats.

Bei redaktionellen Einsendungen ohne besonderen Vermerk behalten sich der Herausgeber und Verlag das ausschließliche Recht auf Vervielfältigung in jeglicher Form ohne Beschränkung vor. Bei Ausfall der Lieferung durch höhere Gewalt o. dgl. ergibt sich kein Anspruch auf Lieferung.

Alle Rechte, auch die der auszugsweisen Vervielfältigung, bedürfen der Genehmigung des Herausgebers und des Verlages. Die gesamte Grafik ist geschützt und darf wie kostenlos erstellte Anzeigen und Entwürfe nicht anderweitig abgedruckt oder vervielfältigt werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Berlin. Mit vollständigen Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Vorstandes wieder.

Alle Mitglieder des Verbandes der Zahnärzte von Berlin erhalten die Zeitschrift, und der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Inhaltsverzeichnis

Editorial S. 3
Wie geht es weiter?
Aktuell S. 5
Never waste a good crisis
Aktuell S. 6
Ein Rettungsschirm, bei dem es durchregnet!
Aktuell S. 7
Die Kammerwahlen werfen ihre Schatten voraus!
Aktuell S. 8
Das Bild des Zahnarztes in der Öffentlichkeit
Aktuell S. 9
Ein bisschen an der Realität vorbei!
Aktuell S. 10
CORONA
Aktuell S. 11
Ohne App haben Sie diese Meldungen verpasst!
Aktuell S. 12
Wolfgang Laube zum 100. Geburtstag
Aktuell S. 13
Zum Tode von Dr. Jürgen Gromball
Wo bleibt die Corona-App?
Aktuell S. 14
Fünf Fragen an Zahnärztin Yalda Gerai

Geburtstage



ZAHNÄRZTEKAMMER BERLIN



Versorgungskompass
Festsitzender Zahngetragener
Zahnersatz

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

als besonderen Service bieten wir Ihnen diesen QR-Code. Wenn Sie ihn mit Ihrem Smartphone (incl. QR-code-Leser) mit der Kamera ins Visier nehmen erhalten Sie den Link zu unserem BZZ-Archiv. Diese Zeitung, die Sie gerade in Händen halten und mindestens die Ausgaben der letzten 2 Jahre finden Sie hier zum Download bereit.



Never waste a good crisis



Dieses, Churchill zugeschriebene Zitat, sollte auch uns zum (Nach)denken anregen. Es gab eine Zeit, da boten Verbände, genauso wie andere politische Parteien, noch Ideen und Konzepte. Heute stellt sich die Frage welche Geschmacksrichtung die Kröte hat, die wir schlucken müssen, Ideen- und Konzeptionslosigkeit allerorts.

Ich vertrete die Auffassung, dass der Respekt vor einem Amt auch davon abhängen sollte, welche Voraussetzungen und/oder Qualifikationen man mitbringen muss, um in dieses Amt zu gelangen. Ist es genug, ein guter Parteisoldat gewesen zu sein? Ist es genug, der Sohn oder die Tochter von... zu sein? Wie man als gelernter Bankkaufmann kompetente Gesundheitspolitik machen kann, bleibt wohl ein ewiges Geheimnis des Parteienporozes.

Hätte es die Politik mit dem Landauf/Landab als Mantra formulierten Maxime Gesundheit sei das Wichtigste ernst gemeint, würde gerade in dieser „Krisenzeit“ nicht offenbart werden, wie „Leer“ diese Phrase tatsächlich war und ist. Natürlich ist uns allen die Gesundheit wichtig. Aber wäre jener Superlativ ernst gemeint und gelebt worden, hätte er also „Prio-1“ vor allem anderen, dann hätte es niemals Sparrunden an Kranken-

häusern und Pflegepersonal gegeben, keine Rabattverträge etc. Wäre dieser Superlativ gelebt und verstanden worden, hätte es seitens der Politik eine Anerkennung aller (zahn-)ärztlich Tätigen geben müssen. So erhalten die Einen den Schutzschirm und wir nur Kredite und dürfen über die demnächst sicherlich implementierten „Corona-Soli“ die per Gießkanne an die Gendewissenschaftlichen und Soloselbständigen ausgekehrten Unsummen, wieder bezahlen; wer das **auch** sein wird, darüber sollte sich keiner von uns einer Illusion hingeben!

Hier haben wir im Herbst dieses Jahres DIE WAHL! Wie heißt es doch: „Nur tote Fische schwimmen mit dem Strom“. Wollen wir als solche nicht von außen (politisch) wahrgenommen werden, braucht es Kompetenz, Vertrauen und eine robuste Standespolitik!

Wollen wir nicht vom LaGeSo mit Krankenhäusern hinsichtlich der RKI-Richtlinien gleichgesetzt werden und gleichzeitig vom BMG mit Bestattern, bedarf es eines stetigen Gesprächsfadens mit der Politik und dem stetigen Aufzeigen unserer Kompetenz und des ungebrochenen Vertrauens, das uns unsere Patienten schenken, sowohl auf Landes -als auch Bundesebene. Schließlich vertrauen den Bundespolitikern nur **fünf Prozent**, den deutschen Spitzenpolitikern gar nur **vier Prozent** (*Quelle: statista.com /2020*). Das beste Vertrauensverhältnis scheint zwischen Zahnärztinnen/ Zahnärzten und ihren Patienten zu herrschen: Sie erreichen im Durchschnitt eine 1,31, gefolgt von den Urologen (1,56). (*Quelle:*

jameda.de/Patientenbarometer 2/2019)

Der jetzige Kammervorstand war und ist mit diesen Ebenen im Kontakt. Auch wenn nicht alle Forderungen umgesetzt werden konnten, so spricht der Erfolg doch für sich. Wir müssen den politischen Ebenen klar vor Augen führen, dass die Struktur des freiberuflich Niedergelassenen, um die uns viele in der Welt beneiden und die derart erfolgreich die Krankenhäuser entlasten half, nicht für „umsonst“ oder Kredite zu haben ist.

Unsere selbst finanzierte(!) Selbstverwaltung darf nicht zum verlängerten Arm der Krankenkassen und Politik verkommen. Dann sollten diese Strukturen auch von den „Strippenziehern“ bezahlt und finanziert werden. Unser Kammervorstand hat sich gerade in Berlin einer allzu großen Einflussnahme sehr kompetent erwehrt. Bei dieser Aufgabe, die Freiberuflichkeit zu erhalten und eine geordnete, finanzierbare Praxisstruktur zu ermöglichen, sollten wir den Kammervorstand durch unsere Wahl unterstützen.

Den Krankenkassen, der Landes- und Bundespolitik sollten wir klar formulieren, dass wir nicht gewillt sind, frei nach Erich Kästner, von dem Kakao, durch den man uns zieht, auch noch zu trinken.

Darum liebe Kolleginnen und Kollegen, gehen Sie zur Wahl! Wahlen wählen

Mit kollegialen Grüßen
Igor Bender

Ein Rettungsschirm, bei dem es durchregnet!



Dankenswerterweise hat unser KZV-Vorsitzender Kollege Meyer sehr schnell auf die Verabschiedung der Verordnung reagiert. Koll. Meyer schrieb am Dienstag, den 5. Mai 2020.

Anlässlich der heute in Kraft getretenen Covid-19-Versorgungsstrukturen-Schutzverordnung erklärt Dr. Jörg Meyer, Vorsitzender des Vorstandes der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Berlin:

„Der Versuch der Politik, die massiven negativen Auswirkungen der Corona-Krise für die vertragszahnärztliche Versorgung in Deutschland abzufedern, ist eine Farce und Missachtung der Leistungen von Zahnärztinnen und Zahnärzten sowie von Praxismitarbeitern. Für einen Kredit, der in den nächsten zwei Jahren mit viel Bürokratieaufwand von der Zahnärzteschaft vollständig zurückgezahlt werden muss, braucht man keine Schutzverordnung, sondern eine Bank. Als Folge dieser politischen Fehleinschätzungen muss mit Insolvenzen von Zahnarztpraxen gerechnet werden. Die Kassenzahnärztlichen Vereinigungen allein werden das Risiko, also die Verluste tragen und damit die verbleibenden Praxen belasten müssen. Hinzu kommt ein volkswirtschaftlicher Schaden, da der zahnärztliche Sektor ein bedeutender Arbeitgeber ist.“

Die Politik stuft die zahnmedizinische Versorgung als nicht schützenswert ein und lässt die Zahnärzteschaft mit ihren Mitarbeiterinnen

und Mitarbeitern in der Krise allein. Mit aller Kraft wird die zahnärztliche Selbstverwaltung daran arbeiten, Lösungen zu entwickeln, um die wirtschaftliche Existenz aller Zahnarztpraxen zu sichern.“

Bei näherer Betrachtung kommen dann die wahren Fallstricke zutage.

Erst hatte Minister Spahn vollmundig angekündigt, auch die Zahnärztinnen und Zahnärzte mit einem Rettungsschirm zu versorgen und als er diesen dann durch die notwendigen Gremien gebracht hatte, war er vollkommen durchlöchert!

Eine Neiddebatte die sofort aufgelöst wurde, hat ein dringend notwendiges Verfahren zunichte gemacht. Neben weiteren „Wohltaten“ des Staates wie Kurzarbeitergeld und der € 5.000,- Spritze für Kleinbetriebe sieht sich die Zahnärzteschaft einem veritablen „Shitstorm“ ausgesetzt. Das Bild der Zahnärztinnen/ Zahnärzte in der Öffentlichkeit ist einfach nur schlecht!

Was ist jetzt übrig geblieben? Die Kassen sollen 90% der Gesamtvergütung des Jahres 2019 als Abschlagszahlungen auszahlen und wenn diese Summe bei der Endabrechnung nicht erreicht wird, ist der zu viel gezahlte Betrag in den Folgejahren 2021 und 2022 wieder zurückzuzahlen! 90% von 2019 sind höchsten 87% der mit den Kassen verhandelten Beträge für 2020!

Was heißt hier „90% der Gesamtvergütung“? Unter Gesamtvergütung fällt hierbei eben nicht der gesamte Umsatz oder Gewinn, sondern lediglich die Zahlungen der KZV für Kons/Chir/PAR/KBR! Dazu gehören natürlich nicht Zuzahlungen durch Patienten, zum Beispiel für Füllungen oder professionelle Zahn-

reinigungen, ohne die eine PAR-Behandlung letztlich zum Scheitern verurteilt ist.

Aus den Zahlen der KZV für das 1.Quartal ist kein signifikanter Rückgang zu vermelden! Bei der ersten Abfrage der Daten für April sind es 40%! Aber mittendrin war Ostern und sicher haben viele sich ihre geplanten Osterferien auch genommen oder eventuell sogar erweitert! An dieser Stichprobe hat etwas mehr als die Hälfte der Praxen teilgenommen! Was ist das für eine Unterstützung für die KZV und Hilfe für deren Nachverhandlungen mit den Kassen, die bereits „ante Portas“ stehen? Hoffentlich ist die Teilnahme im Mai höher! Oder soll mal wieder unser Desinteresse demonstriert werden?

Privatliquidationen gehören natürlich auch nicht dazu! Hier gibt es ja auch die von der PKV angebotene Corona-Pauschale von € 14,23/Sitzung Eine wahre Wohltat!

Das Ganze ist natürlich eine reine Sparaktion, wo doch ein wenig mehr ausgezahlt wird! Mit den Kassen haben die KZV'en für 2020 Verträge ausgehandelt. Das sollte gerade in Berlin mehr als 100% sein! Denn die Basis von Spahn ist der gezahlte Betrag 2019! Der Rest wurde über den HVM nicht abgefordert! Davon ist man bereit 90% auf alle Fälle auszusahlen! Das heißt bei der vierteljährlichen Rechnungslegung wird auf einen Betrag von 90% des Vorquartals aufgerundet! Die Jahresabschlussrechnung 2020 wird dann interessant. Erreicht die Gesamtvergütung nicht den Betrag von 90% des Jahres 2019, muss zurückgezahlt werden! Die Kassen freuen sich schon und das Polster der GKV wird weiter steigen! Aber Corona wird schon alles auffressen.

Was verbirgt sich hinter der Formulierung: *Soweit die vertragszahnärztliche Versorgung mit den Abschlagszahlungen nach Absatz 1 nicht sichergestellt werden kann, können die Partner der Gesamtverträge nach § 83 des Fünften Buches Sozialgesetzbuch für das Jahr 2020 einvernehmlich Abschlagszahlungen bezogen auf den in den Festzuschussbeträgen nach § 55 des Fünften Buches Sozialgesetzbuch enthaltenen Anteil für zahnärztliche Leistungen vereinbaren.*

Sind das zusätzliche Wohltaten im Bereich ZE? Diese sind bei Nichtverbrauch in diesem Bereich bereits 2021 zurückzuzahlen! Soviel zur Bedeutung des Wortes „Wohltaten“! Dieses kann nicht zur Anwendung kommen, da eine eventuelle Schief-

lage ins nächste Jahr verschoben wird oder Schulden auf alle Zahnärzte gleichmäßig verteilt werden.

Fazit: Es handelt sich nur um Kredite, nicht mehr oder weniger. Das Problem wird auf 3 Jahre gestreckt, aber geholfen wird nicht! Wenn die betrügende Autoindustrie, die trotz Dieselkrise im Jahr 2019 fantastische Gewinne macht, jetzt unterstützt wird, um Boni und Dividenden zu zahlen, dann weiß man, wer die bessere Lobbyarbeit macht oder machen kann! Das Gros der Zahnärzte wird sich so schnell keinen Oberklassewagen aus Deutschland leisten können!

Diese Wahrheiten wird und will die Öffentlichkeit nicht verstehen und wir behalten das Image der „Rolls-

Royce-Fahrer“ unter den Medizinern. Für Spahn war es kein teurer Akt, aber er ist selbstverständlich ein Wohltäter und denkt an alle. Wertschätzung sieht anders aus, aber wir stehen ja (anhand der Priorisierung bei der Verteilung der Schutzausrüstung) auf einer Stufe mit den Bestattern! Hoffentlich wird die Regierung nicht zum Totengräber der deutschen Zahnmedizin! Damit hatte sie auf Geheiß von Spahn schon vor Corona angefangen. Hoffentlich bremst Corona ein wenig seine Gesetzgebung in Dura-cell-Manier. Dann hätte es auch was Gutes gehabt. 2021 sind Wahlen! Da ist (hoffentlich) mit einem neuen Gesundheitsminister zu rechnen!

Andreas Müller-Reichenwallner

Die Kammerwahlen werfen ihre Schatten voraus!



Brandenburg hat schon gewählt im März, wir werden im Herbst gebeten, per Briefwahl zu entscheiden. In Brandenburg haben knapp die Hälfte der Kolleginnen und Kollegen an der Wahl teilgenommen! Das sind immerhin 10% mehr, als bei unserer letzten Wahl vor 4 Jahren! Aber auch das ist kein Ruhmesblatt!

Zeigt doch eine rege Beteiligung, dass man auch interessiert ist, seine Meinung kundzutun und vielleicht auch ein wenig mitzugestalten. Was wäre denn die Alternative? Die über allem schwebende Staatskraft sieht ein Desinteresse an der Standespolitik und überlegt sich dieses abzuschaffen! Als Gegenwehr wird man kaum genug Zahnärztinnen und Zahnärzte aufbieten können und das Ding ist in einer schlecht besetzten Bundestagssitzung durch. Die Abgeordneten hinterfragen so etwas nicht, sie haben ihren Abstimmungsplan. Da mögen alle gutgemeinten Argumente im Vorfeld noch ge-

hört worden sein, ob sie verstanden werden, kann man bezweifeln, denn es wird super Totschlagargumente gegeben haben.

Sie glauben das nicht? Sie wollen ein Beispiel? Ungefähr zur selben Zeit wurde das letzte Mal die Wahl zur DV der Kammer und des Abgeordnetenhauses durchgeführt! Durch den Regierungswechsel und damit einen durchgeführten Linksrutsch mit teilweise Laien an den Spitzen der Ressorts, wurde alles hinterfragt. Herausgekommen ist, dass trotz anderer Aufgaben des LaGeSo's (Migration) der Bereich Begehungen von Praxen entdeckt wurde. Sicher vor dem Hintergrund der täglichen Meldungen über Hygienemängel und Infektion in unseren Praxen. Nur mithilfe unserer Kammer konnte in langwierigen Verhandlungen ein vernünftiges Konzept erarbeitet werden, was wir zähneknirschend mittragen.

Jeder der verspricht dieses abzuschaffen, macht sich der Lüge

schuldig, aber nach der Abschaffung der Kammer, hätten wir keinen mehr, der uns hilft oder auch an die Hand nimmt, der uns versteht. Ein BuS-Dienst der Kammer würde gerne von Depots o.ä. übernommen werden. Über Preise würde man dann nicht mehr sprechen und an Rettungsschirme brauchen wir dann nicht mal zu denken.

Daher ist jede Stimme bei der Kammerwahl 2020, egal für welche Liste, eine starke Aussage für das vorhandene System und eine klare Absage an die Politik auch im Ansatz darüber nachzudenken, an diesem etwas zu ändern.

Und wenn Sie dann mit dieser Ihrer Stimme noch das Kreuz hinter die Liste des **Verbandes der Zahnärztinnen und Zahnärzte** machen, dann haben Sie alles richtig gemacht!

Andreas Müller-Reichenwallner



Das Bild des Zahnarztes in der Öffentlichkeit

Wer die Frage nach dem Bild des Zahnarztes in der Öffentlichkeit stellt, der wird diese nur mit „schlecht“ beantworten können. Gerade die Zeit der Krise hat dies wieder deutlich zu Tage gebracht.

Die Patienten stellen „ihrer Zahnärztin“, „ihrem Zahnarzt“ immer ein positives Bild aus. Sie sind im Großen und Ganzen zufrieden mit der Versorgung. Das allgemeine Bild mündet, meist mit der falschen Berufsbezeichnung „Dentist“ belegt, in ein desaströses Gemenge aus Raffgier, Protzerei und Abzocke.

Als Politiker, vor allem der, der wiedergewählt werden will, kann man sich diesem Bild nicht verschließen, sondern man muss mit ihm auch darüber argumentieren. Wertschätzung wird zur Anbiederung und Unterstützung zum Erhöhen, in den Augen der Öffentlichkeit, hohen Reichtums. Daraus kann man das Handeln der Politik ableiten.

Aber tragen wir aus unseren Reihen nicht zu diesem Bild in der Öffentlichkeit teilweise selber bei? Da gab es mal einen Bericht über raffgierige Kollegen, die alte Goldarbeiten den Patienten einfach unterschlagen, um diese dann selber zu „Gold“ zu machen.

Später war es ein Bericht über Aufbiss Schienen, mit denen Kollegen sich nebenbei noch die Kassenleistung vergoldeten oder auch die Diskussion über die Notwendigkeit von kieferorthopädischen Behandlungen. Solange

sich Journalisten mit diesen Themen befassen, ist alles in einer freiheitlichen Gesellschaft in Ordnung. Aber wenn sich sogenannte Aufklärer aus den eigenen Reihen über die Öffentlichkeit mit diesen Themen zu profilieren versuchen, ist eine moralische Grenze überschritten. Wer intern seine Möglichkeiten nicht ausschöpft, der sollte nicht in die Öffentlichkeit gehen und sich als Nestbeschmutzer profilieren

Als Krönung gab es neulich im RBB ein Interview mit einem Kollegen, der so sah es aus, gerade zwischen Golfplatz und Abendessen noch Zeit fand, gut geschützt mit Maske etc., aber in Jeans und Holzfällerhemd noch schnell einen Schmerzpatienten behandeln konnte. Wenn das das LaGeSo auswerten würde, dann müsste man gleich die Hygienerichtlinien in dieser Praxis überprüfen!

Gerade jetzt in der Krise sind auch wir auf Hilfe angewiesen! Unsere Standesvertreter tun ihr

Bestes, um alles Mögliche für uns herauszuholen. Die Besorgung von Schutzkleidung ist ja langsam in Schwung gekommen und über viele und vieles sind finanzielle Rettungsschirme gespannt worden. Erste Zahlungen besonders vom Land Berlin sind ja auch schnell geflossen, aber nun geht es um spezielle Hilfe unserer Berufsgruppe. Und da kommt auch das „Image“ in der Öffentlichkeit in die Diskussion und wird auch von Entscheidungsträgern in Betracht gezogen. Und obwohl über die Zahnärzteschaft sicher mehr als 250.000 leider meist schlecht bezahlte Arbeitsplätze gesichert sind, scheint das nicht in Betracht gezogen zu werden!

Wir müssen unser Bild in der Öffentlichkeit deutlich verbessern, das geht aber nur, wenn wir alle an einem Strang ziehen und uns nicht auch im Inneren unsauber bekämpfen, denn dann bleiben wir ein Spielball der Politik!

Andreas Müller-Reichenwallner

Was wir haben:

Ein Zahnarzt-Bild von Raffgier, Protzerei und Abzocke

Ein Gesundheitswesen, auf das der Staat sehr stolz ist

„Verschärfte“ behördliche Begehungen der Zahnarztpraxen

Staatliche Hilfen für Arztpraxen in der Corona-Krise

Was dem entgegen steht:

Hohe Zufriedenheit der Patienten

Mangel an einfacher und sicherer Schützausrüstung

Besonders hohe Hygienestandards in den Zahnarztpraxen

Keine staatlichen Hilfen für Zahnarztpraxen

Ein bisschen an der Realität vorbei!

Da habe ich neulich gelesen, dass die Bundestagsfraktion der Bündnis90/Grünen im Bundestag eine Anfrage gestellt hat zum Frauenanteil in der Selbstverwaltung, bzw. deren Entwicklung. In der ganzen Corona-Berichterstattung ist dieses natürlich untergegangen!

Diese Frage ist natürlich legitim und zeigt ein gewisses Interesse, aber diese Frage wurde bereits vor 2 Jahren im Bundestag gestellt. Und was zeigt uns das. Die Grünen leben nicht in der Realität! Zwar haben seitdem einige Kammern ihre Versammlungen und damit ihre Vorstände neu gewählt. Zum Jahresende war es Nordrhein und im März Brandenburg z.B. Wir wählen zum Ende des Jahres!

Alle hatten mindestens eine Legislatur von 4 Jahren und werden dann eine von 5 Jahren haben! Auch durch die Novellierung des Berliner Kammergesetzes wurde unsere Legislaturperiode auf 5 Jahre verlängert!

Noch ganz anders verhält es sich im Bereich der KZBV und KZV'en. Hier wird immer zum gleichen Zeitpunkt gewählt und das nur alle 6 Jahre! Die letzten Wahlen waren im Jahr 2016, die nächsten sind dann 2022!

Also hätte die Anfrage von 2018 völlig ausgereicht, denn seitdem waren nur wenige Veränderungen möglich. Denn zu hoffen, dass auf Grund solcher Aktivitäten Rück-

tritte vorkommen, ist ein bisschen naiv!

Grundsätzlich, ist das Ansinnen hinter dieser Anfrage nur zu unterstützen. Denn der Beruf wird immer weiblicher und das sollte sich in den Standesorganisationen schon abbilden! Wir vom Verband unterstützen dies auch! Aber und das muss gesagt sein, wenn man die Realität betrachtet kann man feststellen, die Kandidatinnen und Kandidaten sind rar gesät. Ja Sie lesen richtig auch Kandidaten!

Die Arbeit in den Praxen wird immer aufwendiger. Nicht das Behandeln unserer Patienten, sondern was alles so nebenbei dazu gekommen ist. Aufzählen brauche ich das nicht, das weiß jeder nur zu gut! Nebenbei bleibt dann meist noch die Familie und zum Schluss die eigenen Interessen, wie Sport, Reisen und andere Hobbys!

Auf der einen Seite gibt es jetzt die, die sich freuen, dass es „jemand macht“ die standespolitische Arbeit. Auf der anderen Seite gibt es die Besserwisser, die wenn sie angesprochen werden ein Rückzieher machen! Der goldene Mittelweg wäre schön: die Kollegin oder der Kollege, die einsehen, dass Standespolitik wichtig ist und die diese mit neuen Ideen bereichern wollen. Wenn diese dann auch noch nach vorne treten, dann ist allen geholfen! Ansonsten kommt der Gesetzgeber und verpflichtet zahnmedizinisch Fremde für die Aufgaben oder viel

schlimmer die Selbstverwaltung wird abgeschafft!

Dass dieses Szenario gar nicht so abwegig ist, der liest sich das SGB V durch, das Vorstandsmitglieder in KZBV und KZV auch für Nichtzahnmediziner zulässt. In einigen KZV'en gibt es bereits Nichtzahnärzte in den Vorständen!

Interessant wird auch das Verhalten von Investoren geführten MVZ's. Wie beteiligen sie sich an Wahlen? Die Einrichtungen werden ja meist von Nichtzahnmedizinern geführt, zumindest auf der kaufmännischen Seite. Deren Interesse in Zeiten niedriger Zinspolitik ist auch klar. Auf lange Sicht Geld verdienen. Hier regiert ein anderes Denken, das sich aber auch bei anderen immer mehr durchsetzt. Nicht das Helfen steht im Vordergrund, sondern die Gewinnmaximierung. Dies wird natürlich auch getrieben durch die Einstiegskosten in den Beruf und das jahrelange Arbeiten für die „Banken“.

Fazit: Nur der Erhalt der Selbstverwaltung sichert ein selbstbestimmtes Arbeiten. Und wenn sich dann noch die Bevölkerungsstruktur in den Gremien abbilden lässt, dann sind wir weiter auf dem richtigen Weg,

Wenn uns diese Struktur vorgegeben wird haben wir schon verloren, weil wir es nicht selbst geregelt haben!

Andreas Müller-Reichenwallner

CORONA



Wie es begann...

Corona ist seit Anfang des Jahres in aller Munde und die traumatischen Bilder der tausenden Toten, die durch die Welt gingen, sind uns noch vor Augen. Die Welt steht seither in vielen Teilen still und jeder hat damit gerechnet, dass es auch uns Zahnärzte treffen wird. Dennoch ist die wirtschaftliche Krise in der Praxis unerwartet und sehr plötzlich eingetreten.

Es gab zwar Anfang März hier und da Terminabsagen, doch mit dem SHUT-DOWN war der Höhepunkt erreicht. Es häuften sich die Absagen, und das ging so weit, dass wir sehr bald vor einem fast leeren Terminbuch saßen und überlegten, wie es weitergehen sollte.

Zunächst haben wir die Gelegenheit und die ungewollt gewonnene freie Zeit genutzt, um uns nach den Richtlinien und Empfehlungen der Zahnärztekammer Berlin auf die neuen hygienischen Auflagen und erforderlichen Maßnahmen vorzubereiten. Nach einigen Umräumaktionen im Wartezimmer, Aufstellen von Desinfektionsspendern für Patienten, Anbringen von Schildern und gemeinsamen Besprechungen, waren wir (mit zunächst selbst gebastelten Visieren) für kommende Behandlungen gut vorbereitet. Wir verkürzten zudem die Sprechzeiten, fingen an die Leerzeiten damit zu verbringen, jede erdenkliche Ecke in der Praxis zu polieren und beschlossen, dass nur noch eine Mitarbeiterin die Stellung halten würde. Die Anderen wurden abwechselnd freigestellt mit dem Auftrag und dem Versprechen, die freie Zeit mit ihrer Familie zu genießen und mit der

Prämisse und der Hoffnung, dass wir uns im Herbst, wenn hoffentlich die Krise abebbt und der Spuk wieder vorbei ist, richtig ins Zeug legen und versuchen werden, den wirtschaftlichen Verlust aufzuholen.

Aber es ging trotzdem so weit, dass wir die Praxis in der Osterwoche geschlossen und nur Telefondienst gemacht haben.

Nach Ostern nahm dann die Zahl der Absagen glücklicherweise rasant ab, viele Patienten erschienen zu ihrem vereinbarten Termin und auch Schmerzpatienten kamen wieder, so dass wir innerhalb dieser reduzierten Behandlungszeit wieder etwas Normalität erlebten. Was uns aber überrascht hat, waren zum Teil die Aussagen der Patienten, die „gehört hätten, die Zahnarztpraxen seien geschlossen“ und die Frage: „Sind Sie eigentlich als Zahnarzt systemrelevant?“

Also haben wir, in unserer Ehre zutiefst getroffen, die Gelegenheit genutzt und die Patienten vor, während und nach der Behandlung, so gut es ging und recht ausgiebig darüber aufgeklärt, dass wir sehr wohl systemrelevant seien und zudem wirtschaftstreibend!

Und nicht zuletzt gehen wir in dieser heiklen Zeit das große Risiko ein, die eigene Gesundheit aufs Spiel zu setzen, um für unsere Patienten da zu sein und die Versorgung aufrecht zu halten.

Aber ich muss fairerweise auch zugeben, dass manch Patient, trotz Angst und mulmigem Gefühl im Bauch mit der rührenden Begründung kam: „Ich dachte, ich unterstütze meinen Zahnarzt in dieser schwierigen Zeit.“ Unser Dank gilt all denen.

Was folgte...

Was folgte waren regelmäßige Diskussionen und ein reger Austausch mit Kollegen; große Sorgen um die wirtschaftlichen Einbußen der Praxis;

beruhigen der aufgeschreckten Mitarbeiterinnen, ein langes Wochenende vor dem Internet, um den IBB Antrag zu stellen, und immer wieder die Horrornachrichten aus der Welt um Corona und täglicher Vergleich der Zahlen auf der John-Hopkins Seite.

Als gebürtige Iranerin, die viele Familienmitglieder dort hat, gingen mir diese Nachrichten sehr nah und haben mich aufgerüttelt. Insbesondere der Vergleich beider Gesundheitssysteme zeigte mir erneut, wie gut Deutschland im Vergleich mit dem Rest der Welt diesbezüglich dasteht. Wollen wir hoffen, dass dies nicht durch falsche Politik und weitere Sparmaßnahmen kaputtgespart wird.

Was half...

Was half, war in erster Linie der stete und rege Austausch mit den Verbandskollegen, die alle die gleichen Sorgen und Ängste teilten und auf jede Frage eine Antwort hatten.

Weiterhin half mir die Tatsache, dass ich 11 Jahre zuvor bereits eine Krise hinter mir hatte, und zwar als ich 3 Tage vor der Praxiseröffnung auf der Autobahn einen schweren Verkehrsunfall erlitt und mit multiplen Frakturen über 7 Monate aussetzen musste. Dies war natürlich der wirtschaftliche Ruin zu Beginn, aber dann doch sehr dankbar darüber, dass ich überlebt hatte und in Anbetracht dessen, dass ich die Praxis trotzdem behalten konnte, wurden die wirtschaftlichen Sorgen und Einbußen etwas relativiert und in den Hintergrund geschoben.

Das Gefühl der betäubenden Angst jedoch, nicht zu wissen, wie es wirtschaftlich weitergeht, kannte ich durch diese Erfahrung bereits. Und der feste Wille, nicht in die Anstellung zu gehen, hat mir Kraft und Zuversicht gegeben.

Was bleibt...

Was bleibt ist in erster Linie die Hoff-

nung, dass die wirtschaftlichen Folgen der Krise am Ende überschaubar bleiben und dass keine einzige Praxis deswegen geschlossen werden muss.

Weiterhin bleibt die Hoffnung, dass jeder von uns diese Gelegenheit nützt, um durch richtige Kommunikation, ein für alle Mal, unsere Patienten die Angst vor Ansteckungen in den Zahnarztpraxen zu nehmen. Wie bereits sehr richtig und neutral im Fernsehbeitrag der Zahnärztekammer erwähnt wurde, unterliegen unsere Praxen vielen Auflagen und erfüllen sehr hohe Hygienestandards.

Es bleibt die Hoffnung, dass wir, wenn es um solche essentiellen Fragen oder Stärkung der Freiberuflichkeit und unserem Image in der Öffentlichkeit geht, lernen parteiübergreifend mit einer Stimme zu sprechen und nicht wegen medialen Aufsehens gar mit zum Teil falschen Aussagen noch größere Ängste schüren und unseren ohnehin schlechten Ruf in der Gesellschaft füttern.

Denn die Krise akzentuiert, was immer schon war und zwar das Bild des „geldgierigen Porschefahrers“; des „Bestverdieners“ der wir in der Gesellschaft und Politik leider sind.

Es bleibt die Hoffnung, dass wir Zahnärzte endlich als das angesehen und respektiert werden, was wir sind und dass jeder von uns Tag aus, Tag ein sein Bestes gibt, zum Teil mit starken gesundheitlichen Problemen am Ende, wenn man sich nur unsere Haltung den ganzen Tag am Stuhl anschaut. Da verdient manch anderer leichter sein Geld.

Die jämmerliche und desillusionierende Diskussion der letzten Wochen um den Rettungsschirm für Zahnärzte sollte uns ein Weckruf sein, um etwas gegen dieses falsche Bild zu unternehmen und uns neu zu positionieren.

Denn Zahnärzte sind ein wichtiger Teil des so gut funktionierenden Gesundheitssystems in Deutschland (trotz jahrelanger Einsparungen) und wichtige

Wirtschaftstreibende, auch wenn wir gerade die Wertschätzung der Politik nicht erfahren durften.

Was kommt...

Was kommt ist neben konkreter Furcht vor den finanziellen Folgen der Krise, die diffuse Angst um die Zerbrechlichkeit unserer Freiberuflichkeit.

Corona brach sehr plötzlich und unerwartet über uns ein, und hat uns alle unvorbereitet getroffen. Aber die Gefahr der Fremdinvestoren für die Einzelpraxis und unsere Freiberuflichkeit ist vorhersehbar. Ich würde mir ein Umdenken wünschen und jeden jungen Kollegen versuchen, die Angst vor der Selbständigkeit zu nehmen, auch wenn es kein einfacher Weg ist. Denn Freiberuflichkeit beinhaltet das Wort FREI, mit allen Risiken und Vorteilen, die es mit sich bringt.

Ihre A. Parish

Wenn Sie keine App haben, dann haben Sie diese Meldungen der letzten Zeit verpasst!

Verlängerte Gültigkeit von Heil- und Kostenplänen aufgrund der Corona Pandemie COVID-19

Mitglieder der APO Bank erhalten 2 Prozent Dividende

Covid-19-Versorgungsstrukturen-Schutzverordnung PM von Dr. Jörg Meyer, Vorsitzender des Vorstandes der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Berlin:

KZBV: Rettungsschirm ade für Zahnärzte?

Nachruf für Kai Richter (12.18 Investment)

ZÄK Berlin: Beschulung der ZFA-Auszubildenden

KZV Berlin: Aktivitäten und Maßnahmen bzgl. Der Corona-Krise

Ethik bei FFP2 und FFP3 Masken

Keine Hilfe für Zahnärzte Beitrag der Berliner Abendschau mit unserem Kammerpräsidenten Koll. Heegewaldt

Angebot des VZB in der aktuellen Covid-19-Lage

ZÄK Berlin: Offener Brief an den Regierenden Bürgermeister

Corona-Börse

KZBV: Finanzieller Schutzschirm auch für Zahnarztpraxen!

ZÄK Berlin: Absage ZFA-Prüfungen

KZBV: Wichtige Informationen zur Lage

Verband: Bericht von der Front

Damit Sie nicht mehr auf kurzfristige Meldungen verzichten müssen, hier die Wege zur Verbands-App für IOS und Android.



Für den App-Store



Google-Play-Store

Wolfgang Laube zum 100. Geburtstag



Wolfgang Laube feiert am 17. Juni seinen hundertsten Geburtstag. Ein denkwürdiger Ehrentag!

Er wurde 1920 in Berlin-Neukölln geboren. Bis heute ist Kollege Laube dieser Stadt und natürlich auch unserem Verband trotz mancher Widrigkeiten treu geblieben.

Ein paar kurze Daten seiner Vita:

Abschluss der Ausbildung zum Dentisten 1948

06.05.1953 die Approbation.

Eintritt in den Verband der Zahnärzte von Berlin am 01.01.1954.

Vorstand der KZV Berlin als Beisitzer von 1962 bis März 1989.

01.10.1958 Gutachter für ZE des VdAK

Von 1979-1990 Mitglied der DV der Zahnärztekammer Berlin.

Prüfungsausschuss-Mitglied seit 1961

1972 Vorsitzender des VDAK-Prüfungsausschusses

1973 Mitglied des Landesausschusses der Krankenkassen

1977 Mitglied im Landesschiedsamt.

Würdigung durch den damaligen Bundesverband Deutscher Zahnärzte (BDZ, heute Bundeszahnärztekammer BZAK) 1980 mit der Verleihung der Ehrennadel der Deutschen Zahnärzteschaft.

Sein persönlicher Einsatz war auch im Ostteil der Stadt nach 1989 gefragt. Er beriet z.B. die Kolleginnen/Kollegen bei ihrer Niederlassung und informierte über das Körperschaftswesen. Durch die Beratung bei der Praxisgründung konnte er so manche Kollegin/Kollegen vor Fehlentscheidungen bewahren. Daraus entstanden Freundschaften, die bis heute halten.

Aufgabe und Abgabe seiner Praxis zum 31.03.1989.

Von 1989 bis 2000 war Wolfgang Laube stellvertretender Vorsitzender der Zahnärztlichen Stelle.

Persönliche Hobbys sind das Ballonfahren, die Fotografie und das Reisen auch in die weite Ferne. Für seine Ehefrau, die Wolfgang seit über 50 Jahren begleitet und seine drei Kinder und vier Enkelkinder hat er sich immer Zeit genommen.

Sein unermüdliches, akribisches und erfolgreiches Wirken als Zahnarzt und sein Engagement für die Berliner Zahnärzteschaft mündete im Jahr 2016 in die Verleihung der Ewald-Harndt-Medaille durch die Zahnärztekammer Berlin. Dies geschah zusammen mit seinem lang-

jährigen Freund und Weggefährten Gerhard Albrecht, der leider in der Zwischenzeit verstorben ist.

Lieber Wolfgang: Für die kommenden Jahre wünschen Dir der Vorstand, viele Kollegen und ich weiterhin eine robuste Gesundheit, viel Lebensfreude und unermüdlische Schaffenskraft. Denn wir brauchen Dich auch weiterhin, denn wer positiv in die Zukunft blicken will, muss aus der Geschichte lernen und diese Unterstützung zum Lernen kannst nur Du uns geben! Daher freuen wir uns, dass wir Dich regelmäßig auf Versammlungen begrüßen können. Das wollen wir auch noch nach der aktuellen Krise tun

Andreas Müller-Reichenwallner
im Namen des Vorstandes des Verbandes

Geburtstage
01.06.2020 –
31.07.2020

100. Geburtstag
ZA. Wolfgang Laube am
17.06.2020

90. Geburtstag
Dr. Siegrud Kesler am
26.06.2020

Der Verband der Zahnärzte von Berlin spricht den hier genannten und allen weiteren Geburtstagskindern seine aufrichtigen Glückwünsche für ein gesundes und glückliches Lebensjahr aus.

ZA. Andreas Müller-Reichenwallner
ZÄ. Julie Fotiadis-Wentker
Dr. Franz-Josef Cwiertnia
Dr. Igor Bender

Zum Tode von Dr. Jürgen Gromball



Es ist sicherlich etwas verwunderlich, wenn eine andere Gruppierung einen Nachruf auf einen Kollegen einer anderen, aber befreundeten „Partei“ schreibt! Aber gerade in der Person von Jürgen Gromball spiegelt sich dieser Widerspruch wider.

Jürgen war an vorderster Front, als es zum Bruch mit dem Verband zu einem eigenen Freien Verband in Berlin kam. Nach außen ein klarer

Verfechter der „harten“ Linie, der das „Genfer Gelöbnis“ über all sein Handeln als verantwortungsvoller Zahnarzt stellte, aber im Hintergrund immer gesprächsbereit für alle. Seine legendäre immerwährende Teilnahme an der „Mohrenrunde“ beweist das eindrücklich. Als es unser Kandidat für das Präsidentenamt in der Zahnärztekammer Christian Bolstorff nicht geschafft hatte, im Jahr 1998 die bestehende Koalition fortzusetzen, brauchte es nur ein Anruf bei Jürgen Gromball und die Kammer stand wieder auf einem sicheren Fundament.

Diese Zusammenarbeit der beiden Verbände, die inzwischen auf die KZV und das Versorgungswerk ausgedehnt wurde, besteht bis heute. Als es aus Jürgens Sicht nach 8 Jahren Vizepräsidentschaft genug war, verabschiedete er sich mit folgenden Worten:

„Es war eine schöne und kreative Zeit. Der Wechsel belebt. Ich habe den Stab an junge Kollegen übergeben und wünsche ihnen Kraft und Fortune!“ Das ist selten, gerade in der heutigen Standespolitik!

Aber auch danach war er als Mitglied in den Gremien ein gern gesehener Kollege, mit dem man hart diskutieren aber auch hinterher wieder locker ein Bier trinken konnte! Das ist unter den Verbänden heute eher die Seltenheit, was aber mit Jürgen zu jeder Zeit möglich war.

Nun ist er am 30. April 2020 im 75. Lebensjahr leider viel zu früh verstorben. Wir werden ihm in Dankbarkeit ein ehrendes Andenken bewahren!

Der Vorstand

Wo bleibt die Corona-App?

Das ist schon ein Schicksal, das unser Bundesminister Spahn zu tragen hat!

Immer wieder kündigt er digitale Lösungen für das Gesundheitswesen an und nichts kommt in die Gänge. Mit Krankenkassenvertretern auf Fotos mit Smartphones und blinkenden App's, vollmundige Ankündigungen zur TI, alles Flops. Und jetzt, da es wirklich wichtig und notwendig wird mit einer sogenannten Corona-Tracing-app, wieder nichts.

Bereits in den Medien großspurig angekündigt und bis auf den Programmiercode erklärt, wurde es nach Ostern sehr ruhig rund um diese Lösung. Nun ist Deutschland dafür bekannt, sofort Bedenken-träger zu produzieren. Und gerade die DSGVO bietet immer wieder ein Totschlagargument. Aber hier geht es um Menschenleben! Bei der TI geht es um den Adressen-abgleich! Gerade jetzt sollte so etwas funktionieren.

An der Programmierung kann es nicht liegen, denn vergleichbare App's (siehe Süd-Korea) gibt es schon. Aber die deutschen Individualwünsche, die sich stündlich ändern, behindern alles! Die Geschichten des BER's und auch der TI können ein Lied davon singen. Aber wenn wir alle erkranken und dann versterben brauchen wir weder die TI noch den BER!

Andreas Müller-Reichenwallner

Fünf Fragen an Zahnärztin Yalda Gerai



Warum hast Du dich für das Studium der Zahnmedizin entschieden?

Für mich stand schon sehr früh fest, dass ich entweder Zahnmedizin oder Medizin studieren wollte. Beide Studiengänge fand ich interessant und vielseitig, Medizin insbesondere wegen der großen Bandbreite an verschiedenen Spezialisierungsmöglichkeiten. Letztendlich habe ich mich für Zahnmedizin entschieden, da man hier sowohl im Studium als auch später im Beruf die handwerkliche Komponente einbringen kann. Wie richtig und weitreichend diese damalige Entscheidung war und ist, sehe ich heute in meiner aktuellen Lebenssituation deutlicher denn je. Durch die vielfältigen Berufsausübungsmöglichkeiten kann ich wunderbar meine Familie und die Arbeit als Zahnärztin miteinander verbinden.

Wie arbeitest Du heute/hast du gearbeitet und warum hast Du diese Form der Berufsausübung gewählt?

Nach meiner Zeit als Vorbereitungsassistentin habe ich als selbständige Zahnärztin in eigener Praxis gearbeitet. Ein Jahr nach der Geburt meiner Töchter 2015 entschied ich mich dann, von der Selbständigkeit ins Angestelltenverhältnis zu wechseln. Heute arbeite ich als angestellte

Zahnärztin in Berlin Kreuzberg. Durch diese Art der Berufsausübung habe ich die Möglichkeit, meine Familie und den Beruf sehr gut miteinander zu verbinden, hinzu kommt dass ein fachlicher Austausch auf schnellem und unkompliziertem Weg stattfinden kann.

Was macht Dir an deinem Beruf am meisten Spaß?

Wie wahrscheinlich viele andere Zahnärztinnen und Zahnärzte, finde auch ich die Kombination zwischen Theorie und Handwerk bei der täglichen Berufsausübung optimal, denn eine langjährig ausgeübte Tätigkeit kann auch schnell zur Routine werden. Der Arbeitsalltag in einer Zahnarztpraxis bleibt nicht zuletzt wegen der handwerklichen Tätigkeit spannend. Aber auch das vielfältige Behandlungsspektrum, welches trotzdem tagtäglich zur Anwendung kommt, macht diesen Beruf sehr abwechslungsreich. Nicht zuletzt sind die Arbeiten am Patienten, der Austausch mit ihnen und die Möglichkeit, in vielen Fällen unmittelbar helfen zu können sehr erfüllend.

Warum engagierst Du dich standespolitisch?

Während meiner Zeit als Vorbereitungsassistentin bin ich dem Verband der Zahnärzte beigetreten und habe dadurch an vielen Versammlungen, sowohl der Kammer als auch der KZV als Gasthörer teilgenommen. Schnell stellte ich fest, dass die Probleme und Nöte, welche im Focus standen, oftmals diejenigen waren über die auch ich mir bezüglich meiner Zukunft als Zahnärztin Gedanken machte, wie zum Beispiel: Was mache ich nach der Vorbereitungsassistentenz, in welcher Berufsausübungsform kann ich Familie und Beruf am besten vereinbaren und nicht zuletzt, wie sind die jeweiligen Verdienstmöglichkeiten, um drei von vielen anderen Themen zu benennen. Also blieb ich

mit Herz und Seele dabei und bin bis heute Mitglied im Verband der Zahnärztinnen und Zahnärzte. Ich bin für mich zu der Überzeugung gelangt, dass die Standespolitik durchaus den Zeitgeist trifft und es wichtig und notwendig ist sich darin zu engagieren, um etwas zu bewirken, im weitesten Sinne für sich selbst aber auch für die gesamte Zahnärzteschaft.

Was möchtest du jungen Kolleginnen und Kollegen mit auf den Weg geben?

Es gibt heute sehr viele Möglichkeiten unseren Beruf auszuüben, auf dem Weg die richtige Wahl zu treffen sind die jungen Kolleginnen und Kollegen nicht allein, sie können ein breites Spektrum an Veranstaltungen nutzen, die sie bei ihrer Wahl unterstützen. Es kann nur nützlich sein, so viele Informationen wie möglich darüber zu sammeln wie sich das Berufsbild der niedergelassenen oder angestellten Zahnärztin /Zahnarzt nach der Vorbereitungsassistentenzeit gestaltet. Letztendlich geht es meines Erachtens darum, einen zufriedenstellenden und erfüllenden Berufsalltag zu gestalten, um auch langfristig mit Freude als Zahnärztin /Zahnarzt arbeiten zu können. Für mich war zudem, nach einem Jahr Vorbereitungsassistentenzeit, der Schritt in die Standespolitik sehr lehrreich und interessant, ich fühlte mich quasi mitten im Geschehen, wie heute noch. Eine Erfahrung die ich meinen jungen Kolleginnen und Kollegen nur empfehlen kann.

Frau Julie Fotiadis-Wentker führte dieses Interview mit der verehrten Kollegin Yalda Gerai



Patienteninformation Ihrer Zahnarztpraxis und des Verbandes der Zahnärzte von Berlin e. V.

Fax-Bestellung: 030/892 50 49

Folgende Flyer sind aktuell verfügbar:



Bestellformular Patientenflyer: Herausgeber und fachliche Beratung
Verband der Zahnärzte von Berlin e. V. · Heilbronner Str. 1 · 10711 Berlin
Tel. 030/892 50 51 · E-Mail: kontakt@zahnaerzerverband-berlin.de
Patientenflyer sind zu je 50 Expl. gebündelt
(= 1 Verpackungseinheit), Format 148 x 148 mm, 6-seitig, 4-fbg.
NEU: Die Flyer sind online bestellbar
www.zahnaerzerverband-berlin.de/service

Patientenflyer

je Verpackungseinheit (VPE 1 x 50 Expl.) € 9,50 inkl. MwSt., Mindestabnahmemenge

Nr.	Titel	Menge/VPE	Preis in €
01	Bleaching		
02	Implantate (zur Zeit nicht lieferbar)		
03	Berücksichtigung Zahnarztkosten		
04	Fissurenversiegelung		
05	Kiefergelenkerkrankungen		
06	Mutter-Kind-Zahngesundheit		
07	Professionelle Zahnreinigung		
08	Schienentherapie		
09	Wurzelkanalbehandlung		
10	Zahnersatz: Festzuschuss d. Krankenkassen		
11	Therapie für Zahnfleischerkrankungen		
12	Zahnfüllungen/Zahnfüllungsmaterial		

Preis:

Verpackungs- und Portokosten gemäß Aufwand. Alle Preise inkl. MwSt.

Gesamtkosten:

Hiermit bestelle ich die angegebenen Mengen.
Rechnungs- und Lieferanschrift:

Name	Vorname	Praxis
Straße	Nr.	PLZ/Ort
Tel.	Fax	E-Mail
Unterschrift	Ort/Datum	Praxisstempel



capital headshots berlin®

Businessfotografie & feine Portraits

Termine unter:

contact@capitalheadshots.berlin

Tel. 0172 310 63 15

www.capitalheadshots.berlin